



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redacteur C. G. Schwetschke.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück. — Vierteljährl. Pränumerationspreis 20 Sgr.
Insertionsgebühren für 1 gedruckte Zeile 1 Sgr.)

Nro 29. Donnerstag, den 10. April 1828.

Berlin, den 5. April.

Zur Beförderung des Absatzes inländischer Wolle, wird die Seehandlungs-Societät nach den ihr von mehreren Seiten geäußerten Wünschen, ihr Woll-Beleihungs- und Sortirungs-Geschäft auch in diesem Jahre in Breslau und Berlin fortsetzen lassen. Die Bedingungen, unter welchen dies geschieht, werden von den Woll-Comptoiren in Breslau und Berlin ausgegeben.

Beschädigte oder sonst unbrauchbar gewordene Kassen-Anweisungen tauscht die Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden aus dem ihr überwiesenen Fonds in so fern um, als auf denselben

- 1) die gedruckte Littera und Nummer derselben,
- 2) so wie die dabei geschriebene Namens-Unterschrift vollständig noch vorhanden und sichtbar,
- und 3) auch noch der unbedruckte äußere Rand, welcher durch das Wasserzeichen zugleich den Werth der Kassen-Anweisung andeutet, nicht abgeschnitten ist,

und kann von jetzt an ein solcher Umtausch auch bei den Haupt-Kassen der Königlichen Regierungen entweder unmittelbar oder durch Vermittelung der

Kreis- und andern Königlichen Kassen bewirkt werden.

Portugal.

Lissabon, d. 16. März. Es wird ein angebliches Manifest der Königin hier in Umlauf gebracht, worin sie alle „ihre“ treuen Unterthanen aufruft, ihrem Sohne in dem glorreichen Werke hülfreich zu seyn, Portugal wieder zu seiner frühern Unabhängigkeit zu verhelfen und das Land von allen Ketzern, Freimaurern und falschen Katholiken, welche den Geboten der Kirche nicht nachleben, zu befreien.

Ein engl. Blatt meldet, daß der großbritannische Gesandte Sir F. Lamb in Lissabon die sämtlichen fremden Botschafter zu sich eingeladen, ihnen die von ihm entdeckten Brieffschaften und Proklamationen der aufrührerischen Partei des Infanten Don Miguel vorgelegt und sein Benehmen entwickelt habe. Alle hätten dasselbe gebilligt, außer dem R. Franz. Gesandten Herzoge von Rauzan und dem R. Spanischen Hrn. von Cambuzano, die sich verneigt und entfernt hätten.

Zu Setubal (5 Meilen von Lissabon) sind unruhige Auftritte vorgefallen. Die Absolutisten wollten Don Miguel I. ausrufen und kamen mit den Konstitutionellen ins Handgemenge; die Behörden wurden

aus der Stadt gejagt. Es sind deshalb 200 Mann Infanterie nebst 2 Kanonen dorthin gesandt worden.

Der berühmte Rebellenanführer Marquis von Chaves wird in Lissabon erwartet. Sein Neffe und Chef seines Generalstaabes, Graf von Molelos, ist bereits auf portugiesischem Gebiete angelangt.

Spanien.

In Madrid sind am 15. d. die Garde- mit den Linien-Soldaten der dortigen Garnison handgemein geworden, weil die erstern überreichlich verpflegt werden und es den letztern an allem Nothwendigen fehlt. Man hat den Hader, in welchem beiderseits an die zwanzig Soldaten verwundet worden, nur mit Mühe stillen können.

Man versichert, der großbritannische Botschafter in Lissabon, Herr Lamb, habe durch den englischen Gesandten in Madrid der spanischen Regierung erklären lassen, daß wenn Spanien die portugiesischen Rebellen aus dem Lande ließe, England darin eine Kriegserklärung von Seite Spaniens erblicken würde. Uebrigens haben sich seit Kurzem eine Menge portugiesischer Flüchtlinge aus den spanischen Depots heimlich fortgegeben, und zwar sämmtlich nach Estremadura, um dann zusammen nach Villa-Vieosa (in Portugal) zu fliehen.

Frankreich.

Unter den vielen Vorrechten, welche die französische Regierung vermöge der Konstitution ausübt, ist vielleicht das wichtigste, daß sie den Wünschen der öffentlichen Meinung zuvorkommen kann. Kaum waren die Gesuche der Offiziere, deren Halbsold dieses Jahr aufhören sollte, bei den Kammern eingetroffen, so ergriff das Ministerium die Gelegenheit, und legte dem Könige eine Ordonnanz zu Gunsten der Bittsteller vor, der König unterzeichnete, und die Kammern haben jetzt nur noch die angenehme Mühe, die Mittel zu deren Vollziehung zu bewilligen. Diese Offiziere haben alle Ursache, mit der Veränderung des Regierungssystems zufrieden zu seyn; gewiß würden sie in allen ihren Hoffnungen getäuscht worden seyn, wäre das vorige Ministerium an der Spitze geblieben.

Ein Pariser Blatt sagt, die Räumung Spaniens scheine nunmehr ganz bestimmt aufgeschoben.

Paris, d. 31. März. Dem Moniteur zufolge ist die in mehreren Blättern neulich mitgetheilte Nachricht von der Ankunft eines algierischen Bevollmächtigten in Toulon völlig grundlos.

Großbritannien.

London, d. 26. März. Die dem Parlamente vorgelegte Uebersicht über den Ertrag der Armen-Taxe und über die Zahl der unterstützten Armen hat eine große Sensation hervorgebracht, da selbige in einem Maße zugenommen hat, welches furchtbar ist.

Erwägt man nun, daß die Hülfbedürftigen, nach den bestehenden Armen-Gesetzen, nicht bloß einen moralischen Anspruch, sondern ein gesetzliches Recht auf die Mildthätigkeit ihrer Mitbürger haben, so ist es offenbar, daß diese Gesetze die Wirkung haben, die Faulheit, die Unordnung und die Lüderlichkeit zu befördern; weil Jedermann in England weiß, daß, sobald er sich durch Leichtsinns oder schlechten Lebenswandel außer Stand gesetzt hat, sich und die Seinigen zu ernähren, die Kommune ihn erhalten muß. Von der einen Seite wird hiernach durch die Armen-Steuer das Laster befördert, und der Antheil desjenigen, der unverschuldeterweise herunterkommt, geschmälert; von der andern Seite aber, da die Beiträge zur Armen-Steuer nach dem Grundbesitz berechnet werden, die schönste Tugend, welche das Christenthum vorschreibt, die Barmherzigkeit, zu einem Rechen-Exempel herabgewürdigt. So ist es, und so muß es überall seyn, wo man der Wohlthätigkeit ihren moralischen, ihren religiösen Charakter raubt.

Die Demoiselle Sonntag wird in der ersten Woche Aprils im Kings-Theater auftreten; sie hat zweimonatlichen Urlaub aus Paris.

Vom 28. März. Das Parlament wird sich, wegen des Osterfestes künftigen Donnerstag (den 3ten) bis auf den 21. April vertagen.

Der Morning Herald (ein überspannt-aristokratisches oder Ultratorry-Blatt) enthält folgendes: „Das gute portugiesische Volk mahnt uns an ein französisches Schauspiel, wo man einen, in einen Graben gefallenen Mann den Vorbeigehenden zurufen läßt: Ich will mich ersäufen, komme mir Niemand zu Hülfe! Dasselbe geschieht jetzt in Portugal. Es ist eine heroische Aufgabe, ein Volk retten zu wollen, das entschlossen ist, sich zu ersäufen, aber sie ist weder der Mühe noch der Kosten, noch der Verlegenheiten werth, die England in dieser Beziehung schon gehabt hat, und noch ferner haben möchte. Es war ein Fehler der Verwaltung des Hrn. Canning, der um so auffallender ist, weil derselbe längere Zeit sich selbst in Portugal aufgehalten hat, daß er unser Land in eine Angelegenheit, die dessen Interessen ganz fremd ist, verwickelte, und Portugal eine freie Konstitution gab. Hr. Canning zog dabei weder den Charakter, noch die Stimmung des Volks zu Rath, für dessen Glück er eine so edle Neigung an den Tag legte. Es mag zwar eine verdienstvolle und edle Handlung seyn, ein Volk, das sich im Sklavenzustand gefällt, zur Freiheit aufzufordern, und denjenigen freie Einrichtungen anzubieten, die ihre Ketten ungern verlieren, aber sicher wird dadurch weder politische Weisheit noch Voraussicht beurkundet. Es ist gerade, als wollte man eine Expedition nach Peking schicken, um das chinesische Volk frei zu machen.“

Vom 28. März. Ein engl. Blatt sagt: Es ist ein großer Irrthum, wenn man glaubt, das St. Petersburger Kabinet habe die persischen Angelegenheiten als ausschließliche Veranlassung seiner Beschwerden gegen die Pforte angegeben. Diese Angelegenheit hat freilich auch mitgewirkt; allein die Pforte hat noch in ganz anderer Beziehung Anlaß zu Beschwerden gegeben, indem sie durch die Erklärung, den Akjermaner Vertrag nicht vollziehen zu wollen, ihn verlegt, den Bosphorus gesperrt, sich der Ladungen russischer Schiffe bemächtigt und russische Unterthanen angehalten hat. Es thut uns Leid, daß wir sonach genöthigt sind, die Ueberzeugung auszusprechen, daß die Beilegung der persischen Angelegenheiten nicht den mindesten Einfluß auf die Frage über Krieg und Frieden zwischen der Türkei und Rußland hat: wir befürchten, daß die Wahrscheinlichkeit eines Bruches zwischen der Pforte und dem russischen Kaiser sich durchaus nicht vermindert hat.

Man hegt die Hoffnung, daß die Bemühungen des Finanzausschusses, um ansehnliche Ersparnisse zu bewirken, guten Erfolg haben werden. Selbst die dem jezigen Ministerium nichts weniger als günstigen Blätter lassen dem Herzog von Wellington die Gerechtigkeit widerfahren, daß er den Finanz-Ausschuß hierin in jeder Art unterstütze. Nach dem bisherigen Stande der Untersuchungen hofft man, daß eine Ersparniß von nicht weniger als 2 Millionen bewirkt wird. Der Herzog ist ungemein thätig, er steht um 7 Uhr auf, von 8 bis 11 Uhr arbeitet er zu Hause, worauf er sich nach dem Schatzkammer-Amt begiebt, und dort, wenn nicht Kabinetts-Versammlungen stattfinden, bis gegen 5 Uhr bleibt.

De u t s c h l a n d.

Stuttgart, d. 2. April. Nach erfolgter Verabschiedung der für den außerordentlichen Landtag bestimmten Gesetzes-Entwürfe, wurde derselbe heute durch den von Sr. königl. Majestät hiezu bevollmächtigten Minister des Innern, Geheimen Rath von Schmidlin, geschlossen.

Schwerin, d. 31. März. Am 29. d. ist der diesjährige mecklenburgische Landtag zu Sternberg geschlossen worden.

Die fürstl. Neuß-Plauensche Hof-Kommission zu Ebersdorf hat folgende höchste Entschließung zur allgemeinen Kenntniß gebracht: „Ich finde Mich in Rücksicht auf die unerwartet hohen, aber auch letzten allgemeinen Beiträge zu dem 77. Ausschreiben der Magdeburger Land-Feuerversicherungs-Societät bezwogen, auf dieses Jahr Meinen Unterthanen zwei Kriegssteuern zu erlassen. Schloß Ebersdorf, den 26. März 1828.“ (unterz.) Heinrich der 72. Fürst Neuß.

Frankfurt a. M., d. 1. April. Die Dampf-

schiffahrt auf dem Main, zwischen hier und Mainz, von der man sich für die Messe so großen Vortheil versprach, ist plötzlich in Stocken gerathen. Der schlechte Bau der Schaufeln an dem neuen in Holland gezmertten Schiffe ließ es stromaufwärts nur äußerst langsam gehen, so daß es öfters von dem gewöhnlichen mit 2 oder 3 Pferden bespannten Marktschiffe überholt wurde. Eine große, für nothwendig befundene Veränderung soll damit vorgenommen werden, und es ist beinahe zu fürchten, daß es dieses Jahr nicht wieder in Gang kommt.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, d. 27. März. Gestern ist der Friedens-Traktat mit Persien hier angelangt. Heute ward wegen dieser wichtigen Begebenheit ein Te Deum in den hiesigen Kirchen gesungen.

Se. Maj. der Kaiser haben den General Paskevitch zum Grafen Paskevitch von Erivan ernannt.

Odessa, d. 6. März. Der Krieg mit Persien, kaum wieder begonnen, ward durch die kräftigen Maaßregeln des General Paskevitch schnell beendet, und der Schah beeilte sich, die stipulirte Kriegsentschädigung zu erlegen. Se. Maj. der Kaiser haben dem General Paskevitch Ihre Zufriedenheit bezeugt, und ein Geschenk von einer Million Rubel zum Beweise derselben gemacht. Andere Gnadenbezeugungen sind der Armee in Persien zu Theil geworden. — Viele der aus Konstantinopel vertriebenen katholischen Armenier halten sich jetzt in unserer Stadt auf; die wenigsten der nach Angora verwiesenen sind daselbst angekommen; die schlechte Jahreszeit, Mangel und Angst, durch alle erdenklichen Gefahren und Widerwärtigkeiten erzeugt, gaben dem größten Theile dieser Unglücklichen den Tod. Die Erbitterung gegen die Türken ist unter allen hiesigen Bewohnern, bei denen die Vertriebenen allgemeines Mitleiden erregten, auf das Höchste gestiegen; man schmeichelt sich hier, daß die Christen in den türkischen Provinzen Asiens, durch das Schicksal ihrer unglücklichen Glaubensgenossen gewarnt, sich einer Regierung zu entziehen suchen werden, unter welcher ihnen unaufhörlich nur Gefahr und Bedrückungen drohen. Schon spricht man von Aufständen, welche an der persisch-türkischen Gränze statt gefunden, und die bei der Nähe unsrer Armee bedeutend werden könnten. Hier sieht man täglich dem Ausbruche der Feindseligkeiten mit der Pforte entgegen, wenigstens lassen alle bei der Armee des Grafen Witgenstein getroffenen Anstalten vermuthen, daß der Feldzug bald eröffnet werden wird.

T ü r k e i.

Bucharest, d. 18. März. Nachrichten aus Konstantinopel v. 11. März bringen nichts Erhebliches. An der russischen Gränze ist noch Alles ruhig, allein

aus Sassy schreibt man, daß Kaiser Nikolaus am 8. (20.) April bei seiner Armee erwartet werde.

Bei einem Manduvre, welches der Großherr durch seine neuen Truppen ausführen ließ, befahl er dem Oberhaupte der Geistlichkeit, dem Musti (zum großen Vergernisse der Rechtgläubigen), dem Großvezier und dem Reis-Effendi, in Militair-Uniform zu erscheinen.

Smyna, d. 21. Febr. Es geht hier das Gerücht, daß sich der Divan in den Londoner Traktat fügen wolle. Man sagt, daß sich der alte verständige Kapudan Pascha, welcher den Admiralen der drei verbündeten Mächte persönlich bekannt ist, selbst ins mitteländische Meer begeben solle, um mit denselben zu unterhandeln.

Semlin, d. 22. März. In Servien sind durch die neuerlich den benachbarten türkischen Korps zugegangenen Verstärkungen Besorgnisse verschiedener Art entstanden. Man fürchtet gewaltsame Maaßregeln von Seite des Paschas von Belgrad, und auch der Pascha von Scodra hat sich von Bosnien her den servischen Provinzen genähert. Was aber besondern Eindruck macht, ist die Ankunft mehrerer russischer Offiziere, die sich dem Vernehmen nach bei den servischen Distriktskommandanten aufhalten.

Livorno, d. 13. März. Der Obrist Fabvier hat an den Präsidenten Capodistrias einen Bericht erstattet, in welchem er ihm anzeigt, daß ein furchtbarer Sturm die griechischen Schiffe genöthigt habe, die Station von Scio zu verlassen, und daß die Türken von Cassinee diese Gelegenheit benützt hätten, um 1500 Mann Truppen in die Festung von Scio zu werfen, die im Verein mit der Besatzung einen Ausfall gemacht, die von den Scioten vertheidigten Batterien eingenommen und die Kanonen vernagelt haben. Die Ordnung wurde jedoch durch den Obristen Fabvier bald wieder hergestellt, der an der Spitze der regulären Truppen herbeieilte und die Türken, mit Verlust von vielen Todten und Vermundeten in die Festung zurückwarf. Nach dem Sturm nahm die griechische Eskadre ihre Stellung vor dem Hafen wieder ein. — Der Admiral Miaulis hat die türkische Eskadre von Mytilene nach den Dardanellen zurückgetrieben. Auf seiner Rückfahrt nach Scio bemächtigte er sich eines mit Lebensmitteln und Kriegsvorrath für die Türken beladenen Kauffarthenschiffes.

Der Destr. Beob. theilt aus No. 6. der allgem. Zeitung Griechenlands vom 6. Febr. noch einige von den Aktenstücken mit, welche dieses Blatt in Bezug auf die Organisation der neuen provisorischen Regierung enthält: 1) Eine unterm 24. Jan., drei Tage nach der Ankunft des Präsidenten in Aegina, von der bisherigen Stellvertretenden Regierungskommission erlassene Bekanntmachung, wodurch dieselbe ihre Amts-Berrichtungen

niederlegt; 2) Die von dem Präsidenten Capodistrias unterm 29. Jan. auf diese Bekanntmachung ertheilte Antwort; 3) Ein unterm 30. Jan. erlassenes Dekret des Senats, wodurch derselbe das griechische Volk zu einer National-Versammlung zusammenberuft, die einstweilige Regierung des Landes (das Panhellenion) nach den schon früher mitgetheilten Bestimmungen des Präsidenten (vergl. No. 22. unstr. Zeit.) anordnet, und endlich das übernommene Amt der gesetzgebenden Gewalt niederlegt; 4) Ein unterm 31. Jan. an den Senat gerichtetes Schreiben des Präsidenten, worin derselbe den Senat auffordert, eine Liste derjenigen Bürger anzufertigen, welche am besten die Pflichten zu erfüllen vermögen, die nach der Organisation der neuen provisorischen Regierung ihnen vorbehalten sind. Ein gleichlautendes Schreiben wurde an die Mitglieder der Stellvertretenden Regierungskommission erlassen, worauf am folgenden Tage (d. i. Febr.) die Proklamation des Präsidenten Sophann Anton Capodistrias erschien, wodurch derselbe seinen Regierungsantritt und die Einsetzung des Panhellenions verkündigt. Unterm 4. Febr. erließ der Präsident sechs Dekrete, betreffend die Errichtung eines Kriegsrathes; eines Ministerial-Rathes, welcher sich mit den auswärtigen, Handels- und Schifffahrts-Angelegenheiten beschäftigen soll; einer kirchlichen Kommission; nähere Bestimmungen über die Organisation und den Geschäftsgang des Panhellenion; die Eidesformeln für den Präsidenten und das Panhellenion; die Ernennung des Hrn. Spyridon Trikupi zum Staats-Sekretair. — Am 10. Febr. begann die neue provisorische Regierung Griechenlands, nachdem der Präsident und das Panhellenion am 7. Febr. zu Aegina den vorgeschriebenen Eid geleistet, ihre Arbeiten.

Vermischte Nachrichten.

Ueber das in den Kohlengruben zu Seraing in den Niederlanden stattgehabte Unglück (vergl. Nr. 28. unstr. Zeit.) erfährt man folgende nähere Umstände. In der Steinkohlenmine entstand eine Explosion, wodurch der Schacht, genannt Henri Guillaume, zusammenstürzte, als nicht weniger als 71 Arbeiter sich darin befanden; 39 (darunter 24 Familienväter) sind getödtet, 8 wurden ohnmächtig davon getragen und 24 befanden sich glücklicherweise an einer Stelle, wohin das Feuer sich nicht erstreckte. Sobald dieses schreckliche Ereigniß bekannt wurde, begaben sich der Pfarrer von Seraing nebst noch einigen Personen schleunig an Ort und Stelle, und stiegen hinab, allein leider hatte ihr Muth nicht ein glückliches Gelingen zur Belohnung: sie fanden alle Zugänge verstopft und rettungslos blieben die Begrabenen. 15 Leichname sind seitdem schon gefunden worden, und es wird wohl 4 Tage dauern,

ehe sie alle ausgegraben sind. Ueber die Ursache dieser verhängnißvollen Explosion weiß man noch nichts Bestimmtes; die Lampen sind alle verschlossen, und nur die Oberaufseher haben die Schlüssel; man sagt jedoch, daß die Arbeiter an den von Sir H. Davy erfundenen Lampen ihre Pfeifen anzuzünden verständen.

Immer mehr und mehr wird das Talent der Deutschen in Paris anerkannt. Ein Deutscher ist es, der jetzt das größte Aufsehen in Paris macht, bei Hofe und bei allen Großen täglich freien Zutritt hat, und besonders ein Liebling der Damen ist, die seinen Besuch kaum erwarten können. Dieser Mann ist ein Berliner, heißt Friedrich, wohnt in der Straße St. Honoré und ist — ein Friseur.

Ein englisches Journal sagt, indem es den Selbstmord eines jungen Mannes erzählt: „Was konnte diesen Mann bewegen, sich den Tod zu geben? er hatte Vermögen und war nicht verheirathet!“

Der Bosporus oder die Meerenge von Konstantinopel

und

Der Hellespont oder die Straße der Dardanellen.

(Fortsetzung.)

Beide Ufer des Bosporus, das europäische und asiatische, bieten in ihrer ganzen Länge die vortrefflichsten Vertheidigungspunkte dar, welche, mit Umsicht benützt, jeder eindringenden feindlichen Flotte den Durchgang unmöglich machen würden; aber auch hier hat türkische Trägheit verabsäumt und türkischer Dünkel verschmäht, die natürliche Festigkeit des Ortes durch kunstgemäße Fortifikation unbezwingbar zu machen. Wenn man der Angabe eines Augenzeugen, Pertusier, Glauben beimessen will, so dürften sämtliche Vertheidigungswerke am Bosporus durch das gut bediente Feuer einiger Linienfahrzeuge bald zum Schweigen gebracht werden, da die schlecht befestigten Kastelle von der obern Kanonenreihe der Schiffe bestrichen werden können. Verfolgen wir den Lauf des Bosporus vom schwarzen Meere bis zu seinem Ausflusse in das Marmarmeer bei

Konstantinopel hinab, so stoßen wir zuerst auf die beiden durch Batterien vertheidigten Fanarak (Dörfer der Leuchtthürme) sowohl auf der europäischen, als asiatischen Seite. Auf dem europäischen Ufer folgt dann das Fort Karibdsche, welchem das asiatische Kastell Poiras gegenüber liegt; weiter stromabwärts an einer der engsten Stellen des Bosporus erhebt sich das europäische Schloß Rumili Kawak, gegenüber das asiatische Anatoli Kawak. Unweit dieser Schlösser zieht sich das als Sommeraufenthalt der europäischen Botschafter bekannte Dorf Bujukdere längs dem europäischen Ufer hin; von dem Vorgebirge Jeniköi (d. i. Neudorf) an verengt sich der Bosporus, welcher bei Bujukdere eine mächtige Bucht gebildet, wieder bedeutend und strömt ungestüm an Rumili Hissari (dem Schloß von Rumelien) in Europa und an Anatoli Hissari (dem Schloß von Anatolien) in Asien vorüber. Nie ist wohl eine Festung unregelmäßiger angelegt worden, als Rumili Hissari, da der Erbauer derselben, Sultan Mohammed II., in der Ziehung der 30 Fuß dicken Mauern den arabischen Schriftzug des Wortes Mohammed nachahmen wollte. Hinter Rumili Hissari bei Arnaud Köi (Dorf der Albaner) beginnt die Teufelsströmung (Scheitanakindiffi) an der engsten Stelle des Bosporus. Diese Strömung ist auch bei dem heitersten Wetter heftig und gefährlich und hier ist der einzige Ort, wo die Ruderer ihre Arbeit aufgeben und das ihnen vom Ufer zugeworfene Seil ergreifen, um das Fahrzeug über die Strömung hinauf zu ziehen. Wenn mehrere Schiffe hier zusammenkommen, droht ihnen Gefahr, von der tobenden Fluth gegen einander geschlagen und an das Ufer geschmettert zu werden. Selbst die Meerkrebse pflegen hier ihre Wanderung zur See zu unterbrechen, gehen ans Land und kriechen über das Gestein am Ufer fort, bis sie jenseit des nächsten Vorgebirges sich wieder ins Wasser begeben. Von der Teufelsströmung bis nach Konstantinopel hinab befinden sich keine weiteren Festungswerke, einzelne Batterien, welche auch hin und wieder in der ganzen Länge des Bosporus angelegt sind, vielleicht ungerechnet.

(Beschluß folgt.)

Bekanntmachungen.

Den ausübenden Herren Aerzten hiesiger Stadt, welche die Liste der im Jahr 1827. mit Schutzpocken geimpften Kinder hier noch nicht eingereicht haben, wird hiermit angezeigt, daß, obgleich der Termin zu dieser Einreichung schon seit mehrern Monaten vergangen, bis zum 20. d. M. auf die noch fehlenden Listen gewartet

werden soll, wonächst gegen die Säumigen mit den gesetzlichen Strafverfügungen wird verfahren werden.

Halle, den 8. April 1828.

Königl. Preuß. Landraths-Officium.

W e l l i n.

Die aus der Haleschen Haide zum Bau der Alster-Schleuse abgegebenen 19 Stämme Bauholz, welche der Unterförster Herr Mehrkorn zu Dölau anweisen

wird, sollen dem Mindestfordernden zur Abfuhr übergeben werden. Wer dies zu übernehmen Willens ist, wolle sich zur Abgabe seiner Forderung, Freitag, den 18ten d. Monats, früh 10 Uhr, in meinem Geschäftszimmer einfinden.

Halle, den 5. April 1828.

Der Bau-Inspector Schulze.

Dienstags, den 15ten dies. Monats, Nachmittags 2 Uhr, sollen in dem Ortolph'schen Hause No. 1720. in Glaucha hieselbst verschiedene Sorten Schnupf-Tabak, eine Tonne Haringe und Sardellen, öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung in Courant gerichtlich verkauft werden.

Halle, den 8. April 1828.

Vigore Commissionis.

K r ü g e r,

Königl. Landgerichts-Secretair.

Holzverkäufe. In Folge Hoher Anordnung sollen die seither zur Königl. Domäne Wettin gehörigen Holzparcellen, als:

1) der Pohl'sche Busch bei Neuz, aus Lärchen und Rothtannen bestehend, welche sich zu Leiterbäumen, Baumpfählen und Bohnenstangen eignen, und

2) der Röhrenteich, oberhalb der Wettiner Eichorien-Fabrik gelegen, aus Eiern und Eschen bestehend, Nutz- und Brennholz, rein abgeholzt, und auf dem Stamme meistbietend verkauft werden.

Hierzu ist

der 17te April d. J.

zum Termine anberaumt worden; Kauflustige werden daher geladen, sich besagten Tages früh 9 Uhr am Pohl'schen Busch, und halb 11 Uhr am Röhrenteich einzufinden, und nach Eröffnung der Bedingungen ihre Gebote abzugeben.

Petersberg, den 7. April 1828.

Im Auftrag.

Der Oberförster Fromme.

Holzverkauf. Montag, den 14ten d. M. früh 10 Uhr, sollen im Tafelwerder bei Lettin, eine Quantität Kistern und einige Eichen auf dem Stamme meistbietend verkauft, und die Bedingungen vor dem Termine bekannt gemacht werden, wozu ich Käufer hiermit einlade.

Petersberg, den 7. April 1828.

Im Auftrag.

Der Oberförster Fromme.

Das Rittergut Dabrun sammt Zubehör, welches bis zu Johannis 1829 für 3900 Thlr. in Konventionsgeld, jährliches Pachtgeld verpachtet ist, in der Elbaue $1\frac{1}{2}$ Stunde von Wittenberg und $\frac{1}{2}$ Stunde vom Elbströme entfernt liegt, soll

den 6ten Mai dieses Jahres,

Vormittags um 11 Uhr

an den Meistbietenden verkauft und der diesfallige Termin in dem Sessionszimmer auf hiesigem Rathhause abgehalten werden.

Der Nutzungsanschlag über gedachtes Rittergut, so wie er den Pächtern zur Information vorgelegen, in gleichen die Bedingungen des Verkaufs können bis zum Termine in den Expeditionsstunden auf unserer Stadtschreiberei hieselbst eingesehen werden, auch können Auswärtige dieselben mit dem Nutzungs-Anschlage gegen portofreie Ubersendung der Gebühren von 1 Thlr. zugesendet erhalten. Dies sowohl als daß die Auswahl unter den Käufern, nicht minder die Genehmigung der Königl. Regierung zu Merseburg in den Zuschlag vorbehalten wird, so wie daß Verkäufer von dem Verkaufe, nach Befinden der Umstände, auch ganz abstecken können, wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Wittenberg, am 19. März 1828.

Der Magistrat.

Giese.

Lichtenstein, Stadtschreiber.

Subhastations-Patent. Das zu Garsena an der Halle-Magdeburgischen Chaussee unweit Cönnern belegene Kossathengut Nr. 3, dem Johann Andreas Ultsch gehörig, bestehend aus Wohnhaus, Hofraum, Scheune, Ställen, Thorfahrt, Garten beim Hause, einer Pflaumen- und zwei Rüsterkabeln und $27\frac{1}{2}$ Morgen Acker, in gleichen $1\frac{1}{2}$ Morgen dabei befindlicher Wandelacker, nach Abzug der Abgaben und Lasten auf 2664 Thlr. 28 Sgr. 7 pf. taxirt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Zu diesem Behufe stehet im Auftrage Königl. Wohlbl. Landgerichts zu Halle ein peremptorischer Vietungstermin an hiesiger Gerichts-Amtsstelle auf

den 5. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr an, und werden besitz- und zahlungsfähige Kauflustige aufgefordert, sich zu melden und ihre Gebote abzugeben, wonächst mit dem Zuschlage an den Meistbietenden, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen, verfahren werden wird. Die Kaufsbedingungen werden im Termine regulirt und bekannt gemacht werden, dagegen die Taxe in der hiesigen Registratur jederzeit eingesehen werden kann.

Cönnern, den 15. Febr. 1828.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt.

H o f f m a n n.

Bekanntmachung. Nachdem von den Erben des Ackerghuthsbesizers Friedrich Regel zu Friesdorf, Theilungshalber, auf öffentlichen Verkauf des von dem Regel nachgelassenen zu Friesdorf belegenen Ackerghuths, an Wohnhaus, Hof, Scheune, Ställen und Garten, mit 2 Hufen $17\frac{1}{2}$ Morgen Acker,

II Wiesen, von ohngefähr 16 Morgen, 9 Holzstücken, von etwa 25 Morgen, welche sämtliche Grundstücke 3760 Thlr. 20 Sgr. taxirt sind, auch hinlänglichem Inventario, angetragen und hierzu ein einziger Versteigerungstermin auf

den Zwanzigsten Mai d. J.

Vormittags 10 Uhr an Gerichtsstelle allhier anberaumt worden, so werden alle diejenigen, welche dieses Acker-Grund mit dabei befindlichen Grundstücken und Inventario, worauf, nach Befinden, ein Theil der Erstehungs-gelder stehen bleiben kann, zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zu thun, und daß dem Meistbietenden, nach vorgängiger Erklärung der Erbinteressenten, gedachte Grundstücke werden zugeschlagen werden, gewärtig zu seyn.

Schloß Rammelburg, im Mannsfelder Gebirgskreise, den 2. April 1828.

Freiherrl. Friesensches Amts-Patrimonial-Gericht
Heimbach.

Verkauf.

Der Rittergutspächter Herr Spielberg zu Helbra, Eigenthümer der hieselbst vor dem Leipziger, sonst Galgthore sub Nris. 1654. 1656. und 1657. belegenen Häuser, nebst den wüsten Stätten sub Nris. 1659. und 1660. und der vormaligen 1474 Ruthen Flächeninhalt haltenden Straße beabsichtigt deren Verkauf.

Diese Grundstücke sind unter einander in Verbindung und bilden ein geschlossenes Gehöfte; in den Häusern befinden sich 13 Stuben, 14 Kammern u. s. w. und in dem Gehöfte großer Bodenraum, geräumige Stalls-lung für alle Arten Vieh, eine vollständige Branntwein-brennerei und Stärkenfabrik mit allen Utensilien, 3 Keller, 2 gute Brunnen und Rohrwasser. Diese Gewerbe werden seit längerer Zeit mit glücklichem Erfolg darin betrieben und gewähren die Gebäude auch noch Raum für den Betrieb anderer Geschäfte. Die sämtlichen Grundstücke sind bis Johannis 1829. verpachtet, und befinden sich die Gebäude im besten Zustande.

Kaufliebhaber, welche die Grundstücke in Augen-schein nehmen wollen, werden ersucht, sich deshalb an den darin wohnenden Brenner Wehrmann zu wenden.

Die nähere Beschreibung der zu verkaufenden Gegenstände und die Verkaufsbedingungen werden von dem Justiz-Commissar Mänicke zu Halle mitgetheilt, an welchen sich auch mit den Geboten zu wenden, die Kaufliebhaber ersucht werden.

Ritterguts-Verkauf. Ein in der ergiebigsten Gegend Thüringens, 4 Meilen von Weimar, eben so weit von Erfurt, 5 Meilen von Gotha und 4½ Meilen von Nordhausen, belegenes schriftsfähiges Allodial-Rittergut soll Veränderungs halber aus freier Hand ver-

kauft werden. — Es gehören dazu außer den nöthigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden in gutem Stande, 64½ Acker Feld mit Garten-Recht, 1030 Acker anderes schönes Feld, 106½ Acker Wiesen, 35 Acker Gärten, 313½ Acker gut bestandenes Holz, circa 500 Thlr. jährlich an Geld- und Natural-Gefällen, eine Schäfersci von circa 1500 Stück, ingleichen die gewöhnlichen Ehren-Rechte u. s. w. — Nähere Auskunft wird qualificirten Kaufliebhabern, auf portofreie Briefe, der Ober-Landesgerichts-Justiz-Commissar Tellemann I. zu Naumburg an der Saale, welcher mit Besorgung des Verkaufs-Geschäfts beauftragt ist, ertheilen.

Auf Verordnung Königlicher Hochlöblicher Regierung zu Merseburg soll die Grasnutzung auf dem sogenannten Sandwerder bei Eröllwitz anderweit auf 2 Jahr und zwar von jetzt an bis Trinitatis 1830 meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist

der 14te April d. J.

zum Termine anberaumt worden; Pachtlustige werden daher hierdurch geladen, sich gedachten Tages, Vormittags 9 Uhr, im Gasthose zu Siebichenstein einzufinden und nach Eröffnung der desfalligen Bedingungen ihre Gebote abzugeben.

Merseburg, den 1. April 1828.

Die Königl. Forst-Inspection.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Schmiedeprofession zu erlernen, kann sich bei mir melden.

Schmiede-Meister Schumann,
am Obersteinthore No. 1567.

Gute Kanarienvögel, Männchen und Weibchen, sind billig zu verkaufen in den Neunhäusern, Nr. 199.

Eine sehr gute Wasch-Rolle soll wegen Mangel an Raum sehr billig verkauft werden; wo? erfährt man bei dem Kunstwärter
Kreuzmann
auf dem Salzbrunnen in der Halle.

Ich beehre mich, einem resp. Publikum die ergebnisste Anzeige zu machen, daß ich mich hier etablirt habe. Da ich kürzlich aus Berlin hier angekommen, bin ich im Stande, ganz nach der neuesten Mode zu arbeiten, und empfehle mich bestens.
W. Horn,

Kleidermacher für Herren.

Gr. Ulrichsstraße beim Hornbrecher Hn. Melchior.

Eine bedeutende Quantität Heu steht zum Verkauf bei Wiebach in Merseburg.

Verlorne Sachen. Es sind am 5ten April auf dem Wege von dem goldnen Löwen bis nach Siebichenstein und mehreren Wegen in der Stadt 4 Stück Louis-d'or verloren gegangen. Ehrliche Finder werden gebeten, dieselben im Gasthof zum goldnen Löwen abzugeben und haben eine ansehnliche Belohnung zu erwarten.

Bei Hemmerde und Schwetschke in Halle, und G. Reichardt in Eisleben wird Pränumeration angenommen auf eine

Neue wohlfeile
Original-Taschen-Ausgabe
der
s ä m m t l i c h e n W e r k e
von

Caroline Nehler,
geb. v. Greiner.

Diese Ausgabe erscheint in 40 Bändchen, welche in 8 Lieferungen zu 5 Bändchen ausgegeben werden. Der Pränumerationspreis ist 1 Thlr. 12 Gr. sächsisch für die Lieferung, mit steter Vorausbezahlung für die folgende. Ein ausführlicher Prospectus besagt das Nähere.

Schriften für Nichtärzte.

Bei G. Vasse in Quedlinburg sind erschienen und bei Hemmerde und Schwetschke in Halle, und G. Reichardt in Eisleben zu haben:

Fünfte, verbesserte Auflage.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an

B e r s c h l e i m u n g

des Halses, der Lungen und der Verdauungswerkzeuge leiden. Nebst Angabe der Mittel, wodurch diese Krankheiten, selbst wenn sie eingewurzelt sind, sicher geheilt werden können. Fünfte, verbesserte Auflage. Quedlinburg, bei G. Vasse. 8. Preis 10 sgr.

Die Trefflichkeit dieser Schrift ist selbst von den größten Ärzten Deutschlands anerkannt; daher sie sich eines außerordentlichen Absatzes zu erfreuen hat.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an

H ä m o r r h o i d e n

in geringerem oder höherem Grade leiden. Nebst Angabe der Vorsichtsmaßregeln, sich vor dieser so allgemein verbreiteten Krankheit zu schützen, und mit besonderer Rücksicht auf die damit verwandten Uebel, als beschwerliche Verdauung, Verstopfung der Eingeweide des Unterleibes und Hypochondrie. Von Dr. Fr. Richter. Quedlinburg, bei G. Vasse. 8. Preis 15 sgr.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an

H a r n b e s c h w e r d e n u n d H a r n v e r h a l t u n g,

so wie an den diesen Krankheiten zum Grunde liegenden Uebeln, als Stein- und Grieserzeugung, Blasenentzündung, Blasenkrampf, Blasenhämmorrhoiden, Anschwellung der Vorstehdrüse und Verengerung der Harnröhre leiden. Nebst Angabe der Mittel, wodurch diese Krankheiten, selbst wenn sie eingewurzelt sind, sicher geheilt werden können. Nach den neuesten Beobachtungen und Erfahrungen berühmter, besonders französischer Ärzte. 8. Preis 15 sgr.

Sollte ein junger Mensch Lust haben, die Schneiderprofession zu erlernen, so kann derselbe sich melden am Roland No. 798.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin,		Pr. Cour.		Pr. Cour.			
d. 8. April 1828.		Br.	G.	Br.	G.		
St. = Schuldsch.	4	88 $\frac{1}{4}$	88	Pomm. Pfandbr.	4	102 $\frac{7}{8}$	—
Pr. Engl. Anl. 18	5	101 $\frac{1}{2}$	—	Kur- u. Am. do.	4	103 $\frac{5}{8}$	—
do.	22	100 $\frac{1}{4}$	—	Schlesische do.	4	—	104 $\frac{1}{2}$
B. Ob. incl. lit. S	2	—	98	Pom. Dom. do.	5	105 $\frac{1}{2}$	—
Am. Ob. m. l. C.	4	86 $\frac{3}{4}$	86 $\frac{1}{2}$	Märkische do.	5	105 $\frac{1}{2}$	—
Am. Int. Sch. do	4	86 $\frac{1}{2}$	86 $\frac{1}{2}$	Ostpreuß. do.	5	103 $\frac{3}{4}$	103 $\frac{3}{4}$
Berl. Stadt-Ob.	5	103 $\frac{1}{8}$	102 $\frac{5}{8}$	rückst. C. d. Am.	—	47	46 $\frac{1}{2}$
Königsb. do.	4	86 $\frac{1}{4}$	—	do. do. d. Am.	—	47	46 $\frac{1}{2}$
Elbing. do.	5	98 $\frac{1}{4}$	—	Zinsch. d. Am.	—	48	47 $\frac{1}{2}$
Danz. do. in Th.	—	29 $\frac{1}{4}$	—	do. do. d. Am.	—	48	47 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfdb. A.	4	95 $\frac{1}{4}$	—	Holl. vollw. D.	—	—	19 $\frac{5}{8}$
dito B.	4	90 $\frac{3}{4}$	—	Friedrichsd'or	—	—	13 $\frac{3}{4}$
Gr.-Hz. Pos. do.	4	96 $\frac{3}{4}$	—	Disconto	—	—	—
Ostpr. Pfandbr.	4	93 $\frac{1}{4}$	93				

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, d. 8. April.

Weizen	1 thl. 10 sgr. 6 pf.	bis	1 thl. 16 sgr. 5 pf.
Roggen	1 = 10 = 6 =	—	1 = 13 = 9 =
Gerste	— = 23 = 9 =	—	— = 25 = — =
Hafer	— = 17 = 6 =	—	— = 20 = — =

Nordhausen, d. 5. April.

Weizen	1 thlr. 12 sgr. — pf.	bis	1 thlr. 16 sgr. — pf.
Roggen	1 = 7 = — =	—	1 = 11 = — =
Gerste	— = 26 = — =	—	— = 28 = — =
Hafer	— = 17 = — =	—	— = 18 = — =

Magdeburg, d. 3. April. (Nach Wispeln.)

Weizen	36 $\frac{1}{4}$ thl.	Gerste	20 $\frac{1}{2}$ thl.
Roggen	31 =	Hafer	15 $\frac{1}{2}$ =

Quedlinburg, den 5. April. (Nach Wispeln.)

Weizen	34 thl.	Gerste	19 thl.
Roggen	33 =	Hafer	15 =

Jahrmärkte und Messen:

Den 14. April. Merseburg Vorst., Krm. Schlieben, Krm. Wahrenbrück, Krm. Magdeburg 6 Tage. Zeuchert 3 Tage. Zerbst mehrere Tage. Grimma. Roßwein. 15. Artern. Beetzendorf. Gardelegen. Habmersleben 2 Tage. Jerichow. Langensalze. Meiningen. Nordhausen, Viehm. 16. Arneburg. Schönnewalde. 17. Eisleben. Sommerda.